

Gesellschaft
macht Schule



Kurzgeschichten

Eine Auswahl: September - Dezember 2013

Schauspiel & Kreatives Schreibforum

Mittelschule an der Reichenaustraße, Klasse 7g

Projektleitung | Lena Scholle

Klassenleitung | Tanja Pollinger

Ein Projekt von Gesellschaft macht Schule
und

SprachBewegung e.V.

Das Federmäppchen

von Viktorija

Es war einmal ein Federmäppchen und das Federmäppchen sagte zu seinem Besitzer: „Nein, was schreibst du auf mich und malst auf mir herum! Dafür gibt es Blöcke und nicht mich!“ Es machte sich von alleine zu und machte sich nicht mehr auf. Auch wenn sein Besitzer versuchte es aufzumachen, ging es nicht. Darum bat er es, sich wieder öffnen zu lassen, aber es wollte nicht mehr und dann bekam es Flügel und flog weg und kam nicht mehr zurück.

Weihnachten

von Kamal



Als Lindrit 16 Jahre alt war, musste er sich einen Beruf aussuchen. Er fragte seine Eltern, aber die sagten, „Das interessiert uns nicht.“ Dann suchte er sich alleine einen Beruf aus. Er sagte: „Ah, ich weiß, was ich werden will, ein Bäcker.“ Er bewarb sich bei verschiedenen Bäckern. Am Ende hat er sich für einen Bäcker entschieden und bei ihm seine Ausbildung angefangen. Er hat sich viele Rezepte ausgedacht und auch ein Lied „In der Weihnachtsbäckerei“. Das sang er und nahm es auf und schickte es an einen Fernsehsender. Der Sender hat das Lied genommen und weil der Song den Leuten dort gut gefallen hat, haben sie Lindrit in eine Sendung eingeladen. Aber der Lindrit war sehr schlau, weil er Albaner war, deswegen hat er das auch geschafft und am Ende hat er viel Kohle verdient

und hat einen eigenen Sender erstellt. Der Sender hieß Kakucha Albana und er hat sein Lied auf Facebook gestellt. Als die Seite rauskam, haben alle Leute auf „gefällt mir“ gedrückt, dann hatte er über 3,5 Millionen likes auf seiner Seite und am Ende war er sehr glücklich und seine Eltern auch. Dann hat er einen Schrank voller Geld gehabt. Ende ↑↑

Die Einsame Insel

von Luise

Es war einmal eine kleine Eidechse. Sie hatte bei einem Schiffsuntergang ihre ganze Familie verloren. Bewusstlos war sie auf einer einsamen Insel gestrandet. Gott sei Dank schwemmte nach Tagen der Einsamkeit ein Buch mit Liedern an den schneeweißen Strand. Die Eidechse begann sofort, darin zu lesen. Die Lieder erinnerten sie an die vielen Abende, an denen sie mit ihrer Familie vor dem Kamin gesungen hatte. Wehmütig summte sie das erste Lied alleine und Tränen kullerten ihre Wange hinunter. Sie merkte gar nicht, wie drei weitere Stimmen plötzlich neben ihr mitsangen. Erst das leise Gekichere ihrer Schwester ließ sie aufschrecken. Konnte das sein? Langsam drehte sie sich um und sah ihre gesamte Familie hinter sich stehen! Sie hatten auch überlebt, waren aber an einem anderen Teil der Insel angespült worden. Glücklicherweise fielen sie sich in die Arme! Die Freude war unbeschreiblich groß!

Jessi und Ebru, die gefundene Freundschaft

von Firuze



Hey, ich bin Ebru. Ich bin 13 Jahre alt, komme ursprünglich aus der Türkei und bin hier nach Deutschland umgezogen wegen meiner Mutter und wegen ihrem Beruf. Ich lebe bei ihr mit meinen Brüdern Batin und Emre. Meinen Vater sehe ich nur ein bis zwei Mal im Jahr. Daheim ist es nicht so anders wie in der Schule: Nur Streit, das nervt mich. Ich bin gern IN MEINEM ZIMMER !!! In mein Tagebuch schreibe ich gerne rein, weil ich dadurch meine Emotionen aus-drücken kann und meine Wut abbauen kann. Ich wünsche mir, dass mein Vater hierher nach München zieht, oder wir in die Türkei, das wäre mir lieber. Ich finde es nur schade, dass meine Eltern geschieden sind. Ich lebe seit 2002 hier in München. Das bedeutet, ich lebe seit 11 Jahren hier und ich lebe gerne. Es ist mir auch wichtig zu lernen, daher ist es mir nicht schwer gefallen, die deutsche Sprache zu lernen und zu

beherrschen, doch es fällt mir schwer, mich an meine Umgebung anzupassen. Ich zeichne gerne und meine Leidenschaft ist es zu schreiben. Ich lerne für die Schule viel zu viel und deswegen habe ich keine Zeit für Freunde und andere Sachen. Ich gehe in die Hauptschule, in die 7. Klasse. Immer wenn ich in die Schule rein komme, hab ich immer in Gedanken „neuer Tag neues Glück“. Unsere Schule ist groß und deswegen verlauf ich mich immer, weil ich neu bin. Ich hab da so ein Mädchen in der Klasse, ich hasse sie, weil sie mich nur nervt, da ich angeblich so viele lerne. Aber ich finde, sie lernt so wenig! Sie heißt Jessi, ist 15 und denkt, nur weil sie zwei Jahre älter ist als ich, kann sie mich „kleines Kind“ nennen. Sie kommt aus einer reichen Familie und trägt Markenklamotten. Sie kommt immer in der Schule an, als würde sie jetzt in einem Nobelrestaurant essen gehen. Sie hat keinen Respekt vor ihren Eltern, vor den Lehrern oder den älteren Schülern und faul ist sie auch.

Ich hab früher die Schule gemocht, jetzt nicht mehr wegen Jessi, denn sie nervt mich immer und seitdem es schlimmer wird vergesse ich mein Motto „neuer Tag neues Glück“. FALSCH! Nur noch „neuer Tag wieder Pech“.

Letztens hab ich Jessi in Pasing gesehen, da hab ich ihr zugewinkt, aber sie hat mich ignoriert und daraufhin haben ihre Freunde mich ausgelacht. Ich wollte nur im Boden versinken.

Zwei Wochen später hat Jessi mir mal geholfen. Da dachte ich mir nur, „WOW ausgerechnet JESSI hilft mir“. Ich hab mich erstaunt bedankt und sie ist nur schweigend wieder gegangen. Drei Wochen später hab ich ihr geholfen und sie nur: Fass mich nicht an!“

Ich meinte ganz laut: „BITTE!“ Sie wütend: „DANKE!“

Das ging noch einige Zeit so weiter und da hab ich sie letzte Woche darauf angesprochen.

„Hey, wie geht's dir? Mir fällt auf, dass wir viel gemeinsam haben wie zum Beispiel Musik hören, zeichnen und in Whatsapp schreiben. Wollen wir nicht Freunde werden?“

„Bist du verrückt, ich möchte mit dir nichts zu tun haben!“, brüllte sie mich ganz wütend an. Ich dachte mir nur: „Ebru, du bist dumm, wie kannst du nur

daran denken, mit der beliebtesten Schülerin der Schule befreundet zu werden?“ Doch dann schrieb sie mich am nächsten Tag an: „Du hast recht, wir beide haben viel gemeinsam, wir könnten es ja ausprobieren.“ Ich hab gleich darauf geantwortet: „Okay, gerne.“ Daraufhin kam gar nichts mehr. Ich hab sie am nächsten Tag angesprochen, aber sie meinte nur: „Spinnst du?! Das war nur Spaß!“

Ich bin aufgewacht und sah, dass ich in meinem eigenen Schweiß im Bett lag und ich dachte: „CHUUU, nur ein Traum.“ Aber dann hab ich überlegt, mhh, ob das nicht doch eine gute Idee wäre, mit ihr befreundet zu sein.

Ich hab sie am nächsten Tag in der Gasse um die Ecke gezerzt und wollte ihr meinen ganzen Traum erzählen, aber sie ließ mich nicht ausreden.

„Boah, ich möchte nichts von deinem bescheuerten Traum wissen.“ Ich hab sie nur gebeten: „Hör doch bitte zu, ich möchte dich nur fragen, ob wir Freunde sein wollen.“ Sie hat lange überlegt.

„Mhhh okay? Versuchen wir es, aber heimlich klar? Ich möchte nicht blamiert werden!“

Ich war einerseits glücklich und andererseits verzweifelt, weil sie es verheimlichen wollte und ich eben nicht.

Am nächsten Tag hab ich aus dem Fenster geschaut und sah überall Eis auf dem Boden. Ich ging vorsichtig raus und plötzlich, genau vor den Augen von Jessi und den Anderen bin ich ausgerutscht. Ich hob meine Hand, richtete sie zu Jessi und bat sie um Hilfe. Jeder sah sie geschockt an, sie atmete ganz tief durch, kam zu mir, hielt mir die Hand vor die Nase und hob mich auf. Ihre Freunde meinten nur „OMG“.

„Auch Menschen, die man nicht leiden kann, kann man helfen.“, meinte Jessi. „Aber ich bin nicht so eine. Ich mag Ebru und ich bin mit ihr befreundet.“

Ich war überglücklich und ihre Freunde haben mich nach einiger Zeit akzeptiert. Das Jahr war zu Ende und ich meinte nach der Schule zu Jessi: „Ich finde, du hast mir dieses Jahr geholfen. Ich kann wieder mein Motto „neuer Tag neues Glück“ verwenden. Sie lächelte mich an und ich lachte mit einem weiten Grinsen zurück. Die Ferien vergingen. Ich freute mich, Jessi wiederzusehen und meinte: Dieses Jahr wird alles besser ☺ ☺ ☺ !

The END ☺

The CAT-girl

von Valerie

Hallo, ich bin drei Jahre alt und mein Fell ist weich, mein Körper ist braun und ich habe zwei weiße Fußspitzen. Ich bin eine kleine Katze und lebe seit zwei Jahren und sechs Monaten bei meinen Besitzern. Davor war ich in der puren Wildnis, um genau zu sein in einem Wald mit sehr vielen Lauten und Geräuschen. Ich bin da geboren. Neun Wochen nach meiner Geburt wurde meine Mama von einem Gewehr getötet. Der Jäger hielt sie für eine Sau und ich hatte keinen Vater, zumindest kannte ich ihn nicht. Ich war noch so klein, so jung und so unerfahren, dass ich mich fragte, wo meine Mama blieb. Also machte ich mich auf die Suche nach ihr, aber ich fand sie einfach nicht. Ich war total abgemagert und total hungrig. Ich fand nur Zwergmäuse und war nicht wirklich satt geworden. Und dann, eines Tages, lief ich meinen jetzigen Besitzern Tami Tunker und Tom Tinkerling in die Arme.



Sie versorgten mich und brachten mich zum Tierarzt, weil ich verletzt an meiner Pfote war. Die Autofahrt war der reinste Horror. Ich war schüchtern, aber ich habe all meinen Mut zusammen genommen und aus dem Fenster geschaut. Die Bäume rasten sehr schnell vorbei und ich hatte ein bisschen Angst, dass sie mich erschlagen würden. Für mich fühlte sich die Fahrt viel länger an als sie eigentlich war. Nach einer halben Stunde waren wir da. Als wir ankamen, roch es nach Plastik, nach Desinfektionsspray und nach Verbänden. Ich wusste nicht, was mit mir passieren würde.

Der Doktor Blattergus nahm mich aus meinem Körbchen, in das Tami mich vor der Fahrt hineingesetzt hatte. Er untersuchte mich und sagte anschließend zu meinen Besitzern, dass es nicht so schlimm wäre, wie es aussah, aber dass es gut gewesen war, mich hierher zu bringen.

Tami fragte danach den Doktor Blattergus, ob ich schon jemandem gehörte. Der Doktor überlegte kurz und dann sagte er: „Ich muss das noch überprüfen. Wollen sie noch solange warten oder morgen wiederkommen?“

Tom sagte entschlossen: „Wir warten, oder willst du lieber nach Hause?“

„Wir warten solange Doktor Blattergus!“, sagte Tami.

30 Minuten später kam der Doktor aus dem Arztzimmer und sagte mit ernster Stimme: “Sie dürfen die Katze behalten, wenn sie wollen.“ Tami und Tom umarmten sich und freuten sich sehr, dass sie mich behalten durften.

Eine dreiviertel Stunde später waren wir in meinem neuem Zuhause. Sie gaben mir den Namen CAT-GIRL!!! Sie hatten auch einen Hund namens Coga. Wir stritten uns eine lange Zeit, aber eines Tages vertrugen wir uns. Er gab mir den Spitznamen 'Cat` und ich freute mich, dass wir so gute Freunde geworden sind!

Manchmal ist es gut, einen Hund zum Freund zu haben, denn wenn man sehr zickige Nachbarkatzen hat, die einen immer nerven, kann man ihn holen und er verjagt sie jedes Mal aufs Neue und darum mag ich ihn gerne. Wir sind jetzt so wie Schwester und Bruder.

RIN Okomur

von Sascha

Teil 1

Wir schreiben das Jahr 2051. Am 24. Dezember werden zwei kleine Jungs geboren, Rin und sein kleiner Bruder Yukio. Leider ist die Mutter nach der Geburt gestorben. Shiro Fujimoto hat die beiden gefunden, er ist ein Exorzist, deshalb wachsen die Kinder im Kloster auf. Rin tut sich sehr viel schlägern, geht selten zur Schule, weil er die Schule nicht so mag und er lieber allein ist. Deswegen geht er meistens an Orte, wo er für sich ist. Aber sein Bruder ist ganz anders, er möchte Arzt werden seit er fünf Jahre alt ist.

In seinem 16. Lebensjahr passiert es: Eines Tages wird Rin sehr wütend und auf einmal explodiert die Feuerheizung. Aus den Scheiben explodiert blaues Feuer, das Zeichen des Teufels. Rin weiß nichts davon, aber sein Vater Shiro weiß es und die anderen Mönche auch: „Oh, da müssen wir das Blechstück wegschmeißen.“

Zwei Tage später hat einer der Mönche ein Vorstellungsgespräch beim Supermarkt für Rin. Rin zieht einen Anzug an und versucht sich beim Verlassen des Hauses die Krawatte zu binden. Dann wird er wütend, weil er es nicht hinkriegt, die Krawatte zu binden. Da steht der Shiro und fragt Rin: „Wo ist deine Krawatte?“



„Man muss keine Krawatte tragen.“, sagt Rin. Shiro lacht.

„Ach, du weißt nur nicht, wie man die Krawatte bindet.“ Da schaut Rin ganz beschämt. „Nein, nein.“

„Komm her.“, sagt der Vater. Während er ihm die Krawatte bindet, sagt er: „Ach, du bist sehr groß geworden und erwachsener.“

„Ach Vater.“

„Im Kopf aber noch ein kleines Kind!“ Da schaut Rin etwas sauer, aber der Vater lacht.

„Nun geh schon, sonst kommst du noch zu spät.“

Da ist Rin losgelaufen zum Supermarkt. Dann hat Rin mit der Chefin vom Supermarkt gesprochen. Sie sagte: „So so, Schule abgebrochen.“

„Ja, Schule war nicht so mein Ding.“

„Aha, okay, du kannst erst mal einen Probetag machen. Dann schauen wir mal, wie es am Ende des Tages aussieht.“

„Okay.“

„Bring den Stapel Kisten vor dem Laden weg.“

„Okay.“, und er fängt an, ein Paar Kisten zu nehmen und sie wegzubringen. Da sagt eine Mitarbeiterin: „Ach, da tut die Chefin wieder einen Neuen quälen.“

Die Chefin geht ein paar Schritte, dreht sich dann um und sieht, dass Rin schon fertig ist. Da schaut sie erst mal etwas erstaunt.

„Gut, jetzt spül das Geschirr ab.“

Da spült Rin. Dann dreht er den Hahn zu fest zu und die Wasserleitung explodiert. Es strömt eine Menge Wasser hinaus, wie ein Strahl. Rin versucht, das Wasser mit seinen Hände aufzuhalten. Da kommt die Chefin und auf einmal schießt das Wasser raus und trifft die Chefin. Sie schaut sehr sauer und gibt ihm noch ein paar andere Aufgaben. Die meistert er auch nicht so gut, dann sagt die Chefin etwas genervt: „Mach Pause.“

„Okay.“ Er holt sich Wasser, kniet sich neben den Nudelstand hin und seufzt. Da sagt die Arbeitskollegin zu ihm: „Ach Neuer, mach dir nix draus. Möchtest du ein paar Nudeln?“

„Ja, sehr gern.“, sagt Rin ganz übermütig, steht auf und schaut sich die Nudeln an.

„Hm, nein, lieber doch nicht.“ Dann sagt sie: „Ich weiß auch nicht, die Soßen und die Nudeln sind ganz neu. Die Chefin hat eine große Bestellung gemacht und keiner will sie probieren oder kaufen. Aber ich mache sie, wie es auf der Packung drauf steht.“

„Darf ich mal?“, fragt Rin.

„Ja, klar.“

Dann macht er die Nudeln und während er kocht, kommen nach und nach Frauen und schauen ihm ganz erstaunt dabei zu und wollen alle probieren und danach wollen alle seine Nudeln kaufen. Dann kommt die Chefin, probiert und murmelt „Mmh.“ in sich rein und sagt im Weggehen: „Am Montag um 7 Uhr.“

Rin freut sich dann ganz. Etwas später darf er gehen. Beim Ausgang sieht er ein kleines Mädchen und sieht, dass sie ihren Schal verfolgt, der weggefliegen ist. Er will ihr helfen, läuft los, erwischt ihn und sagt: „Hier bitte schön.“ Rin will ihr den Schal geben, doch auf einmal fliegt er wieder weg und dann sieht er, dass eine kleine Kreatur ihn hat. Er verfolgt die Kreatur und läuft in den Supermarkt. Das kleine Mädchen läuft hinterher, Rin nach und die Kreatur steigt auf die Regale und macht da alles kaputt. Dann steigt er hinterher auf die Dosenpyramide, alles fliegt um und dahinter ist das kleine Mädchen und die Dosen fallen auf sie, aber Rin läuft los und stellt sich dazwischen. Die Kleine ist ohnmächtig geworden. Die Chefin kommt, sieht, dass alles kaputt ist und feuert ihn. Rin versucht es noch zu erklären, aber es hat keinen Sinn.

„Nein, geh jetzt. Ich bringe die Kleine noch nachhause.“ Rin geht, aber er schämt sich nachhause zu gehen, weil er schon wieder gefeuert worden ist.

Im 2. Teil Geht's weiter .

The Evil Dead

von Antonia



Es war dunkel und ich war allein zuhause. Ich ging auf die Toilette wegen dem Auflauf von meiner Mutter. Der stank voll nach Durchfall und schmeckte auch so. Ich ging wieder zur Couch, setzte mich und machte es mir gemütlich. Ich schaltete den Fernseher an. Doch plötzlich störte mich was. Ich dachte, dass die Couch kaputt war. Ich stand auf und schaute nach. Und da war die tote Maus, die mein Bruder seit ca. zwei Wochen suchte, also schmiss ich sie weg. BYE BYE ;) Ich machte es mir nochmal gemütlich. Augenblicklich ging der Fernseher aus. Ich bin ja eigentlich ein 13-jähriges Mädchen, das nie Angst hat. Aber dieses Mal hatte ich Angst. Es war genau 00:00 Uhr. Ich rannte ich in mein Zimmer und sperrte mich ein. Mal überlegen... Meine Mutter musste arbeiten. Sie arbeitet in einer Fabrik, in der Pudding hergestellt wird. Haha!

Mir fällt gerade ein, dass ich und mein Bruder mal einen Tag dort waren. Vor mir war eine Riesenschüssel voll mit Pudding. Da habe ich meinen Bruder eingetunkt. Er sah aus wie so ein Streichholz. Leon regt sich heute noch darüber auf.

Zurück zum Wesentlichen. Sie kommt immer um 1:30 Uhr, also musste ich noch eine Stunde und ...Oh Mein Gott!! Irgendwas fasste mich am Arm an. Es war eine Hand, die blau war! Ich packte es und klatsche es gegen die Wand. Und es sagte nur: „Boah, du blöde Kuh! Willst du Krieg? Hehe? Willst du? Das tat voll weh!“ Ich habe erst jetzt bemerkt, dass das mein kleiner Bruder war, der sich mit Wasserfarben angemalt hatte. Ich schrie ihn an.

„Du Vogel, musst du mich so erschrecken?!“

„JA, haha!“

Darauf schlagerten wir uns, wir liefen dabei durch alle Räume. Mein Bruder sperrte die Türe wieder auf und sagte: „Fang mich doch du Eierloch!“ Er rannte zum Wohnzimmer und ich sah ihm nur zu. Im Fernsehen kam plötzlich eine merkwürdige Gestalt vor, die sah aus wie „The Ring“: Lange schwarze Haare, blaue Haut, nass und sie hatte ein weißes Kleid an. Auf einmal kam eine Hand aus dem Fernseher raus. Ich hatte Angst, rannte weg und sperrte mich wieder ein.

.. Es war still...

.. Doch dann,

hörte ich einen Schrei. Ich nahm den Baseballschläger, den mein Vater auf den Kopf gehauen bekommen hatte, als er noch jung war. Mein Vater war gerade in New York auf einer Geschäftsreise und kam erst in drei Wochen wieder. Also nahm ich den Baseballschläger, ging raus und rief nach meinem Bruder: „LEEEEEEOOONN! KOMM JETZT! Leon ich meine es ernst!“

Ich wollte wieder in mein Zimmer. Also drehte ich mich um und vor meinen Füßen lag die Leiche meines Bruders! Um sicher zu gehen, das er tot war, fasste ich ihm an seine Schlagader, aber da schlug nichts. Ich gab ihm eine Mund zu Mund Beatmung und drückte ihn 30x an seiner Brust. Habe ich ihm Erste-Hilfekurs gelernt. Als ich merkte, dass es keinen Sinn mehr gab, fing ich an zu weinen. Warum er?! Er war doch noch so jung! Und am Schluss, als er noch lebte, haben wir uns geschlägert! Ich hatte so Schuldgefühle! Ich wollte sterben! Früher hatten wir einen Hund namens „Snoopy“. Der war so klein, dass ihn sogar mein kleiner Bruder Gassi führen konnte. Einmal, als er mit ihm draußen war, hatte Snoopy ihn so krass gezogen, dass er voll auf den Boden fiel. Ich habe erst gelacht und danach habe ich ihm geholfen. Und jetzt war er tot. Ich nahm ihn über meine Schulter und ging zu meinem Zimmer. Ich sperrte mich ein und guckte und guckte, als ich plötzlich eine Bisswunde in seinem Nacken sah. Ich legte ihn auf mein Bett und deckte ihn zu. Mal wieder überlegen...Kann es ein Zombie sein? Oder ein Hund? Ich versteh es nicht! Ich schaute auf die Uhr und es war 1:30 Uhr. Ich hatte kein Handy dabei und das Telefon war im Wohnzimmer. Ich hatte Lust auf Paprika. Aber nein. Ich riskierte es nicht noch einmal!

Ich hab gewartet, bis die Mutter kam. Als sie die Leiche noch nicht sah, sagte sie ... Oh, hatte vergessen zu sagen, dass sie seit ca. ein bis zwei Jahren eine Alkoholikerin ist. Also sie sagte: „Jenny, ich habe aufgehört zu trinken.“

„Das freut mich! ☺“

Meine Mutter darauf: „Darauf trinke ich einen!“

Mal wieder eine Enttäuschung. Als ich es ihr zeigte, war sie geschockt und brach zusammen, als sie den Bruder sah. Die Todesursache ist bis heute immer noch nicht geklärt. Doch die Polizei versucht es weiter. Wir beide vermuten ja, dass es die Gestalt im Fernseher war. Aber das glaubt außer uns keiner. Die Mutter wurde depressiv und aus Angst zogen wir zu einem anderen Haus. Die Mutter hörte auf zu Trinken und wir beide fingen ein neues Leben an.

THE END!!

KATY

von Viktorija

Hallo, ich heiße Katy, ich bin 13 Jahre alt und meine Hobbys sind shoppen gehen und Fernsehen. Ich hasse es, auf meinen Bruder aufzupassen.

Es war am frühen Morgen und der Vater und die Stiefmutter wollten Katy aufwecken und sie gingen in ihr Zimmer und stellten erstaunt fest, dass Katy weg war.

„Guck mal, vielleicht ist sie auf dem Klo.“, sagte der Vater zur Stiefmutter.

„Okay, ich geh mal schauen.“

Aber da war sie auch nicht. Sie riefen und suchten sie im ganzen Haus. Dann ging der Vater wieder zurück in Katys Zimmer und sah auf ihrem Schreibtisch

ihr Tagebuch aufgeschlagen liegen. Er nahm das Tagebuch und begann es zu lesen.



Liebes Tagebuch: Ich finde es traurig, dass meine Eltern sich getrennt haben. Mein Vater lebt in München und meine Mutter in Frankfurt und bei ihr habe ich noch zwei Geschwister. Bei meinem Vater ist ein nerviger Bruder und eine Stiefmutter, die mich nervt.

Er konnte nicht mehr aufhören zu lesen und las immer weiter.

Liebes Tagebuch: Ich muss jeden Tag auf meinen Bruder aufpassen, ob draußen oder drinnen, egal, er nervt einfach. Und dann bekomme ich noch eine Schwester, dann muss ich noch länger auf meinen Bruder aufpassen! Dann muss ich mir noch ein Zimmer mit ihm teilen, da kommen zwei Betten ins Zimmer, ein Schrank, ein Schreibtisch und ein Fernseher an die Wand, das wird dann noch schlimmer, als

es eh schon ist. Und meine „Stiefmutter“ sagt, dass keine Freundinnen zu mir kommen dürfen. Sie will nur, dass ich auf ihn aufpasse. Und das sie dann am Laptop sitzen kann usw. und dass ich alles mache, den Haushalt, auf die Kinder aufpassen, einkaufen und sie macht gar nichts. Und wegen der ist jetzt auch mein Facebook gesperrt. Darum hasse ich sie über alles! Mein Vater musste ja die Tussi heiraten. Und dann muss ich noch jeden Tag in die Schule gehen. Und ich darf auch nicht jeden Samstag in die Pasinger Arkaden, sondern muss auf ihn aufpassen. Ja, immer ich, so ne Kacke!

Bald ziehe ich aus, das ist einerseits gut und andererseits auch nicht, weil dann sehe ich meine Freunde nicht mehr. Aber ich kann sie dann besuchen und die mich auch. Dann finde ich auch noch neue Freunde, die werden bestimmt auch so sein wie meine alten Freunde. Lieber gehe ich zu meiner Freundin, als zuhause zu sein bei meinem Bruder und den Eltern.

Ich kriege im Monat 15 Euro und mein Bruder 100 Euro, voll unfair! Er bekommt alles von den Eltern und ich muss mir alles alleine mit meinem eigenen Taschengel kaufen. Aber jetzt habe ich mehr als er! Als ich gestern in den Himmel schaute, fielen aus einer Wolke 1000 Euro und ich schnappte sie mit der rechten Hand und ging nachhause.

Ich will abhauen, aber das bringt nichts, oder ich zieh zu meiner Oma, mit ihr ist das Verhältnis sehr gut. Sie sagt immer zu mir, ich sei ihr ein und alles und meine Eltern sagen das nie zu mir, darum mag ich meine Oma sehr. Und dann machen wir uns ein neues schönes Leben und dann bin ich glücklich. Dann muss die Stiefmutter selbst auf ihn aufpassen und hat selbst all die Jahre Pech. Ja, wenn ich 18 bin, ziehe ich ganz aus. Dann ist der Bruder acht und ich helfe denen gar nicht mehr. Sollen sie es doch alles alleine machen. Ich gebe denen nicht mal einen Cent ab, wenn ich gut verdiene und reich bin.

Der Vater hob seinen Kopf und schaute seine Frau an.

„Die Arme, oh mein Gott, was waren wir für Eltern, wir haben nichts geahnt. Wir müssen sie finden! Fangen wir doch gleich bei ihren Freunden an.“

Aber da war sie nicht und dann fiel dem Vater ein, dass sie bei ihrer Oma sein könnte.

„Vielleicht ist sie bei ihrer Oma. Fahren wir hin.“

Sie fuhren hin und da war sie tatsächlich. Sie haben sich ausgesprochen und dann war alles wieder gut. Sie fuhren wieder nachhause und es gab doch noch ein happy end.

THE END

David Menke und Julia Müller

von Franziska und Jerfi



Hallo, mein Name ist David Menke, ich bin 13 Jahre alt und gehe in die siebte Klasse. Mein Leben geht gerade ziemlich den Bach runter, weil ich in ein Internat musste und jetzt der Grund: Also alles begann, als mein Vater bei einem Autounfall starb. Seitdem ist meine Mutter sehr streng, weil sie Angst hat, dass mir was passiert und wir streiten uns viel.

An einen Streit erinnere ich mich besonders. Als ich sieben Jahre alt war, zeigte mir meine beste Freundin ihre Mäuse. Ich fragte meine Mutter, ob ich auch welche haben könnte und ihre Antwort darauf war: „Nein, du hattest Goldfische, um die du dich nicht richtig gekümmert hast. Also NEIN!!!“ Je älter ich wurde, desto schlimmer wurden unsere Streitereien.

An einem Freitag fragte mich meine beste Freundin Yaria, ob ich mit ihr auf ein Konzert gehen möchte, wo Pink auftritt. Daraufhin fragte ich meine Mum und ihre Antwort war natürlich „NEIN“. Es wäre zu gefährlich, angeblich! Nur zur Info, ich wurde am nächsten

Morgen 14. Also verging der Tag und ich musste ins Bett. Am nächsten Morgen stand ich auf und es war mein Geburtstag, also Samstag. Ja und meine Mutter hatte eiskalt meinen Geburtstag vergessen!!! Ich fand das echt zum Kotzen! Ich dachte nur, „Pech!“, wenn sie meinen Geburtstag vergisst, dann gehe ich einfach auf das Konzert, egal was sie sagt. So ging ich mit Yaria zum Konzert. Als ich wieder zu Hause war, sah ich meine Mutter, wie sie zusammengekauert am Esstisch saß und heulte. Ich schlich mich leise in mein Zimmer, aber sie bemerkte mich und sie sagte: „Sag mal spinnst du! Was denkst du, was für Sorgen ich mir gemacht habe! Geh` in dein Zimmer! Sofort!!!“ Ich ging leise auf mein Zimmer.

Nun so ging es eine Monat lang. Wir schauten uns nicht an und sprachen nur das Aller nötigste miteinander. Oder wir stritten uns. Die Nachbarn bemerkten das Gebrülle und hörten zerbrechende Teller, die auf den Boden klirrten. Daraufhin riefen sie das Jugendamt an, aber das habe ich erst später erfahren.

An einem Montag Vormittag kam ein Jugendamt Mitarbeiter und sprach mit meiner Mutter in der Küche. In der Zeit war ich in der Schule. Als ich nach Hause kam, erlebte ich einen Schock: Das „Jugendamt“ NEIN !!! Daraufhin packte ich meine Tasche, sprang auf, ging zu meiner Mutter und sagte hektisch zu ihr: „Hallo Mama, ich muss noch schnell zu Yaria wegen einer Hausaufgabe und bin um halb sechs wieder da.“ Und ich rannte zur Haustür. Gut zwei Tage später standen zwei Jugendamtsmitarbeiter vor der Tür.

Ich sah gerade noch, wie meine Mutter einen Zettel unterschrieb. Ihr fragt euch bestimmt, was für das für ein Zettel war. Das war die Einwilligung für ein Internat am Bodensee. Die

Jugendamt Mitarbeiter wollten mich mitnehmen. Ich wollte die Flucht ergreifen, aber es gelang mir nicht, da meine Mutter mich abfing. Der Jugendamtsmitarbeiter sagte: „Junge, pack deine Sachen.“ Ich sah meine Mutter böse an, ging mit. Sie fuhren mit mir zwei Stunden lang. Ich hatte etwas Angst, was mich erwartete.

„Was ist, wenn ich dort keine Freunde finde? Oh Mann, warum ich? NEEIN, wir sind da D:!“



Liebes Tagebuch,

ein Tag wie jeder andere, im Internat Konrad Mühl. Ich bin jetzt seit drei Jahren auf diesem doofen Internat! Mit zehn kam ich hierher, weil meine Eltern nie Zeit für mich hatten und immer auf Geschäftsreisen waren. Tja das war es und ich gehe jedes vierte Wochenende zu meinen Eltern nach Wangen. Ich habe schöne blaue Augen und braune Haare und am liebsten trage ich Mützen, die rot sind. Naja, egal.

Julia Müller hörte kurz auf zu schreiben und schaute aus dem Fenster. Sie sah aus dem Fenster. Ein Auto kam an, auf dem fett JUGENDAMT aufgedruckt war.

„Oh, mein Gott, na toll, ein Neuer kommt ins Internat.“

Eine Frau kam aus den großen Eingangstüren. Sie begrüßte mich und zeigte mir das Internat. Nach gefühlten 100 km zeigte sie mir mein Zimmer und sagte: „Geh in zehn Minuten in das Zimmer 210. Das ist der Musikraum“.

10 Minuten später:

Ich ging in das Zimmer 210, öffnete die Tür und stand nun in einem großen kunterbunten Raum. Eine Frau kam auf mich zu und fragte: „Bist du David Menke? Ich bin Frau Schulling.“

„Ja das bin ich.“

„Dann komm mal mit.“ Sie zog mich in die Mitte des Zimmers, dann sprach sie zu den Schülern: „Das ist David Menke, unser neuer Schüler.“ Alle schauten mich an. Mir war irgendwie komisch im Magen. Plötzlich hörte man die Schulglocke, das hieß dann wohl, dass der Unterricht zu Ende war. Alle stürmten nach draussen und das wollte ich auch, doch die Lehrerin sagte: „Bleib noch kurz da. Ich muss dir noch einen Zettel geben.“ Sie drückte mir den Zettel in die Hand und sagte: „Auf Wiedersehen.“

So, mal sehen, was auf dem Zettel steht:

Klassenregeln

Wir lassen andere ausreden.

Wir melden uns, wenn wir was wollen.

Kein Kaugummi kauen!

Wir gehen mit unseren Mitschülern
freundlich um!

Internatsregeln

Nicht laufen auf den Gängen!

Nach 20 Uhr ist jeder in seinem Zimmer
und um 21 Uhr ist Bettruhe.

Kantine 7.00-19.00 Uhr

Frühstück 7.00-7.30 Uhr

Mittagessen 13.00-13.30 Uhr

Abendessen 18.00-19.00 Uhr

Es ist 16.15 Uhr, noch eine Stunde und 45 Minuten bis zum Essen.

„MAN HABE ICH HUNGER !“

Bella & Ella

von Gamze



Wir sind zwei Geschwister: Ella, das bin ich und Bella.

Meine Schwester Bella ist sehr zickig, wir streiten uns nur. Und wenn ihr Freund David kommt, ist sie noch zickiger. Wir streiten immer wegen David. Das nervt mich so richtig. Ich steh auf, sie kommt angerannt und sagt zu mir, dass David ihr eine Nachricht geschickt hat oder dass er mit ihr essen gehen will. Sogar wenn sie duscht, ruft sie mich vor die Türe und labert irgendetwas über ihn. Ich muss dann den ganzen Haushalt alleine machen. Aber ihr Freund ist so ein Idiot. Er liebt sie gar nicht, trotzdem ist er mit ihr zusammen. Aber meine Schwester will es einfach nicht verstehen. Nur weil sie 15 ist, geht sie in die Disco und ich muss immer alleine daheim bleiben.

Nur wegen ihrer Discogesichten sind schon tausend Sachen passiert, zum Beispiel hat sie einmal das Haus nicht mehr gefunden, ist ins Westbad gegangen und ist ins Wasser

gesprungen. Oder das Dummste war, sie ist bis nach Hause gekommen, aber sie lag vor der Türe, obwohl sie ihren Schlüssel hatte.

Eines Tages, ich liege in mein Bett gekuschelt, bekamen wir einen Anruf von der Polizei. Der Polizist meinte: „Hallo, liebe Kinder, könnt ihr euch in 30 Minuten fertig machen? Ein Kollege und ich kommen zu euch, wir wollen euch was sagen.“ Wir wussten nicht, was los war, aber wir machten uns fertig. Da klingelte es an der Tür. Die Polizisten kamen rauf, sie sahen nicht gut aus und einer sagte: „Eure Eltern sind bei einem LKW-Unfall ums Leben gekommen“. Ich habe angefangen zu weinen und schon nach paar Minuten hat es Bella gar nicht mehr interessiert. Sie hat angefangen zu rauchen. Ich habe angefangen, über unsere Eltern zu erzählen: „Unsere Eltern waren sehr nett, obwohl Bella so viel Unsinn gemacht hat und meine Schwester und ich, wir waren auch sehr nett zu unseren Eltern.“

Der Unfall war genau an dem Tag passiert, an dem unsere Eltern sich wieder verlobt hatten. Die Polizei wollte eine Nummer von einem Verwandten und Bella gab ihnen die Nummer von Tante Isma. Aber sie wohnte ja im Weltall, ob das eine gute Idee war? Die Polizei wusste ja nichts davon. Tante Isma bedankte sich am Telefon, dass sie ihr Bescheid gegeben hatten und dann waren die Polizisten wieder weg. Tante Isma meinte, dass wir ab jetzt bei ihr leben sollten. Bella und ich packten unsere Sachen und flogen zu Tante Isma ins Weltall.

Seitdem lebten wir im Weltall auf dem Mars bei Tante Izma. Auf dem Mars sah es wie in New York aus: mit den zwei Zwillingstürmen, den Hochhäusern, den Stränden und mit dem Haus von Barak Obama. Wir haben ein neues Leben begonnen. Aber seit wir im Weltall waren, ist meine Schwester Bella in der Schule sehr sehr sehr schlecht geworden. Die Schule im Weltall war voll komisch, wir hatten statt Mathe Schlammrechnen und statt Deutsch hatten wir die Regensprache. Ich habe nichts davon kapiert. Sogar die Schulnamen waren anders als auf der Erde. Gymnasium hieß hier Chemieschule und Realschule hieß Biologieschule und zur Hauptschule sagte man Physikschule.

Kurz gefasst, im Weltall war es kompliziert. Bella hat sich hier schon mal mit einer Lehrerin versucht zu schlägern und zwischen mir und meiner Schwester war es auch ein bisschen schlimmer geworden. Wir zickten nur noch, aber wir vertrauten

uns gegenseitig.

Während wir gemütlich auf dem Mars lebten, sind aus dem Weltall Meteorite auf unsere alte Stadt geflogen und als wir wieder mal die Erde und unsere Freunde besuchen wollten, war die Stadt völlig ruiniert. Überall lagen Steine und alles war voller Pfützen. Wir haben uns gefragt, was hier los war, doch als wir fragen wollten, war niemand mehr da. Alle waren tot. Also dann haben wir beschlossen, dass wir zum Mars zurückfliegen.

Bella fing wieder in der Schule an zu rauchen. Sie hatte schon zwei Mitteilungen, sechs Verweise und das Schlimmste war, sie hatte schon fünf verschärfte Verweise. Einmal hatte sie sich sogar im Winter Sommerkleider angezogen, voll dumm geh, ich weiß. Aber sie war schon immer crazy.

Wenn wir nach der Schule nach Hause kamen, hatte Tante Izma schon für uns Essen gekocht und Kuchen gebacken. Ich habe Bella zehn Minuten lang gerufen, aber sie ist nicht gekommen. Doch da bekamen wir Besuch. Es waren David und Dennis! Als sie das hörte, war sie in einer Sekunde gleich unten. Sie sagten uns, dass sie kein Zuhause mehr hatten und gerne bei uns schlafen würden. Da haben wir uns gefreut.

Nach sieben Jahren...

Bella und David haben beschlossen zu heiraten. Die Hochzeit war sehr sehr schön, vor allen ihr Hochzeitskleid.

Ich wache erschrocken auf, es war alles nur ein Traum. Ich bin doch auf der Erde. Da kommt Bella mit ihrer Müslischüssel und will mich aufwecken. Als ich am Tisch sitze, erzähle ich ihr meinen Traum. Bella hat Kakao, lacht und sagt: „Oh mein Gott, was für ein Traum.“ Doch jetzt müssen wir los in die Schule. Aber plötzlich bekommen wir einen Anruf von der Schule, dass die Schule geschlossen ist. Ich schmeiße meine Sachen in die Ecke und bin wieder in mein kuscheliges Bett hineingegangen und da kommt meine Schwester und will sich mit mir einen Film anschauen.

ENDE

Chase Begins der Undercoveragent

von Amerigo



Es war einmal ein Undercoveragent namens Chase. Er war neu bei der Polizei, wurde bereits ausgebildet, und ist ein Naturtalent in Sachen „Gauner schnappen“. Er wurde ausgewählt, die Stadt vom Bösen zu befreien, aber eins kann er zugeben und zwar, dass er sich manchmal ein bisschen tollpatschig verhält.

Aber jetzt kommen wir mal zur Sache! Chase Begins wurde gewählt, um den Superschurken, Verbrecher, und Gauner Lindrit aufzuhalten. Der war schon mehrmals aus dem Gefängnis ausgebrochen und war sehr gefährlich!!! Aber niemand wusste, wo er sich aufhielt und ob er Waffen bei sich hatte, das war alles unbekannt! Chase musste ihn und seine Gefährten aufhalten, und nur Chase schaffte dies!

Alles begann mit einem Donutwagen. Die Polizeiwache hatte grade aufgemacht und wie jeden Morgen wollten die Polizisten jetzt ihre Donuts essen, aber es wurden keine Donuts geliefert! Der Fahrer wurde entführt, und Chase sollte ihn aufhalten! Ein bekannter Schurke namens

Rotbart sollte ihn wohl entführt haben! Chase begab sich auf die Suche, aber wie zu erwarten, fand er ihn nicht. Plötzlich war Rotbart auf dem Dach und drohte damit, den Donutwagenfahrer vom Dach zu schmeißen. Die Polizei kam, sagte kein Wort und gab Chase eine Enterhakenkanone, mit der er sich von Haus zu Haus „ziehen“ konnte. Rotbart war dabei, den Fahrer loszulassen. Die Polizisten erwiderten nur, dass er sich Rotbart schnappen sollte und sie sich schon um den Fahrer kümmerten! Chase verfolgte Rotbart bis an die Spitze des Daches. Als sie oben ankamen, stand dort aber auch Lindrit. Sie kämpften, bis einer blutete, aber Chase gelang es, Rotbart aufzuhalten. Lindrit stürmte auf Chase zu, aber Chase fesselte ihn mit der Enterhakenkanone und brachte ihn zur Polizeiwache. Natürlich hat er sich gefreut, dass Lindrit endlich kein Unheil mehr in der Stadt machte. Hoffentlich blieb dass auch so.
ENDE GUT, ALLES GUT.

SprachBewegung e.V.

Ligsalzstraße 13
80339 München

Telefon und Fax | 089 54075577

Mobil | 0177 9611309

Web | www.sprachbewegung.com

Mail | verein@sprachbewegung.com